

Matthias Geering, Chefredaktor der Basler Zeitung

Sie leiten die BaZ-Redaktion nun seit einem Jahr. Wie fühlt es sich an, der Chef zu sein?

Viele Dinge mache ich genau gleich wie früher. Neu ist sicher, dass ich letztlich die treibende Kraft sein muss, die zusammen mit den Kollegen in der Chefredaktion die Ziele formuliert und das Team überzeugen muss, dass diese unsere gemeinsamen Ziele sind, für die es sich lohnt, alles zu geben.

Was macht die BaZ gegenüber anderen Tageszeitungen so besonders?

Unser Trumpf ist die Region: Nur in der BaZ findet man detaillierte Berichte, Analysen und Kommentare zum Geschehen in der Nordwestschweiz. Weiter soll die BaZ nützlich sein – nach der Lektüre sollten sich die Leserinnen und Leser sagen können: gut, dass ich heute die BaZ gelesen habe!

Was gefällt Ihnen an Basel und was könnte besser sein?

Aus der Sicht des Familienvaters genieße ich die Überschaubarkeit von Basel, das Provinzielle – im positiven Sinn. Wir haben im Bereich Kultur ein Weltklasse-Angebot, eine hervorragende medizinische Versorgung und keine schlechten Bildungsmöglichkeiten. Was ich in dieser Stadt vermisse ist unternehmerisches Denken und Handeln. Mehr Eigeninitiative würde Basel und der Region gut tun.



Matthias Geering.

Espace Mittelland hat mit Tamedia fusioniert. Steht der BaZ Ähnliches bevor?

In gewissen Bereichen machen Zusammenarbeiten durchaus Sinn. Doch sie dürfen nicht auf Kosten der Eigenständigkeit oder der regionalen Berichterstattung gehen. In diesem Sinne bin ich zuversichtlich, dass die BaZ auch in fünf Jahren die eigenständige Stimme der Nordwestschweiz ist.

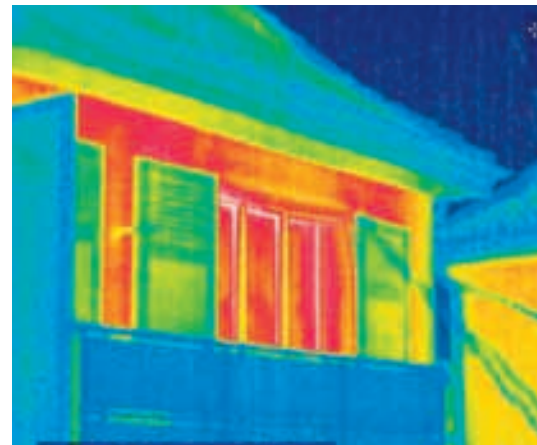
Warum hat sich die BaZ gegen eine Sonntagsausgabe entschieden?

Eine Umfrage hat gezeigt: Die Menschen der Region lesen am Wochenende am liebsten die Samstags-BaZ. Darum werden wir diese Ausgabe noch reichhaltiger gestalten.

Was trägt die BaZ als Unternehmen zur Energieeffizienz bei?

Im Bereich der Drucktechnologien konnten wir in den vergangenen Jahren eine Verbesserung erzielen. In der Redaktion sind es die kleinen Dinge, die wir fördern können: Zugfahrten statt Autonutzung, Energiesparlampen statt Glühbirnen, Abschaltautomaten für Drucker oder Kaffeemaschinen. Es macht aber auch keinen Sinn, alle alten Geräte einfach auszutauschen – in ihnen steckt eine Menge grauer Energie! —

Heatbox – sorglose Wärme im Abo



Bequem die Wärme geniessen mit Heatbox.

Für den optimalen Betrieb Ihrer Heizanlage bieten die IWB mit «Heatbox» ein Abo für Wärme und alle damit verbundenen Leistungen rund um die Heizung an. Aus einer Hand erhalten Sie Beratung in Planung, Finanzierung, Installation, Betrieb und Unterhalt während 15 Jahren. Das Angebot umfasst eine Anlagegrösse von bis zu 200 kW Leistung und eignet sich für Einfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser und kleinere Gewerbebetriebe. Heatbox ist auch eine gesamtgesellschaftliche Lösung für die Zukunft, denn Sie können es auch für alternative Energiesysteme (z. B. Solarenergie) einsetzen.

Darum: Denken Sie an die IWB-Heatbox, wenn Sie die eigenen vier Wände planen oder Ihre Heizungsanlage sanieren wollen. Die Umwelt und Ihr Portemonnaie werden sich freuen.

Im Rahmen des Heatbox-Wettbewerbs verlost die IWB fünf Heizkessel mit integriertem Boiler und maximaler Wärmeleistung von 15 kW der Hersteller Buderus, Elco, Hoval, Oertli und Viessmann im Gesamtwert von CHF 40'000.–. Die IWB übernehmen die Montage bei den glücklichen Gewinnern. —

Weitere Informationen:

www.energie-und-wasser.ch